Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 21. Elbing, Sonntag, 25. Januar 1891. 43. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

50. Sitzung vom 23. Januar.

Die Berathung des Etats mit dem zum Titel „Gesundheitsamt" gestellten Antrag Barth betr. Aufhebung des Einfuhrverbots auf amerikanische Schweineprodukte wird fortgesetzt.

Abg. Windthorst nimmt an, daß das Einfuhrverbot lediglich aus sanitären Gründen erlassen sei und aufrecht erhalten werde. Wenn er voraussehen könnte, daß das Einfuhrverbot dazu da sei, den Zoll zu ergänzen, so würde er sofort die Aufhebung des Verbots beantragen und dasselbe sogar für durchaus unzulässig erklären. Auch meine er, da die Kontrolle in Amerika als unzureichend bezeichnet werde, solle unsere Regierung nach dieser Richtung hin nähere Untersuchungen anstellen lassen. (Bebel: Sehr richtig!) Und sie solle außerdem ihren Einfluß dahin geltend machen, daß die Kontroll-Einrichtungen in Amerika so eingerichtet werden, daß sie uns eine Gewähr gegen den Export gesundheitsschädlicher Produkte geben, denn die Schweinepreise hätten eine solche Höhe erreicht, daß Abhilfe dringend Noth thue, damit Jeder genügende Fleischnahrung habe. Nur die Geltendmachung von sanitären Gründen veranlasse ihn danach, gegen den Antrag zu stimmen.

Staatssekretär v. Bötticher konstatirt noch einmal, daß nur sanitäre Gründe das Verbot veranlaßten, und daß man Gründe hätte, doppelt vorsichtig zu sein, da leider denn auch noch nicht ein einziger russischer Schweine-Transport ganz seuchenfrei gewesen sei. (Hört! hört!) Und leider weigerten sich die russischen Behörden sogar, krankes Vieh zurück zu nehmen.

Abg. v. Marquardsen (n.-l.) betont den Ausführungen des Staatssekretärs gegenüber, es solle und müsse doch auch die volkswirtsschaftliche Seite der Sache, mehr als geschehen, in Betracht gezogen werden. Auch in Bezug auf die sanitäre Frage dürfe man doch nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Auf Verhältnisse vor 10 Jahren dürfe jetzt nicht mehr Bezug genommen werden. Mindestens müßte die Regierung doch erst genaue Untersuchungen anstellen und deren Ergebniß mittheilen, ob denn in Holland, Belgien 2c., wo man das amerikanische Schweinefleisch genieße, wirklich die schlimmen Folgen eingetreten seien, welche unsere Regierung von der Aufhebnng des Einfuhrverbots gewärtige. Seine Freunde würden aus diesen Gesichtspunkten den Antrag Barth annehmen.

Staatssekretär von Marschall erwidert, einer solchen Aufforderung bedürfe es nicht, denn die Regierung habe schon eingehende Mittheilungen von ihren Konsular-Agenten in Amerika eingefordert, deren Eingang demnächst zu gewärtigen sei.

Abg. Bebel bemängelt die Nonchalance, mit der die Regierung diese wichtige Angelegenheit behandle und geht davon aus, daß eben nicht sanitäre, sondern agrarische Interessen den Ausschlag gäben. Gerade darüber sei der allgemeine Unwille in eine allgemeine Empörung übergegangen. Redner versucht weiterhin die Vorwürfe gegen die Untersuchung des Fleisches in Amerika zu entkräften und meint, die Regierung hätte ja nur nöthig zu bestimmen: die Einfuhr amerikanischen Fleisches ist erlaubt unter der Bedingung, daß der Empfänger hier seitens deutscher Sanitätsbeamten die erforderliche Untersuchung vornehmen läßt. (Sehr richtig! links.) Dann seien alle Garantien gegen gesundheitsschädliche Einfuhren gegeben, größere Garantien, als wir sie — abgesehen von den großen Städten mit ihren Schlachthöfen — in Bezug auf inländische „deutschnationale" Schweine (Heiterkeit) hätten. Er wünsche dem Herrn Frege und Genossen nicht, daß sie alles kranke Fleisch essen müßten, welches hier zu Lande ununtersucht gegessen werde. (Heiterkeit.) Herr Frege habe den Sozialdemokraten vorgeworfen, daß sie die amerikanischen Produzenten vor den deutschen begünstigten. Dieser Vorwurf sei ihnen gleichgiltig; wenn sie für den deutschen Arbeiter Vortheile erringen könnten, sei ihnen der Teufel und seine Großmutter ebenso lieb, wie Andere.

Staatssekretär v. Bötticher will sich nur auf ein paar berichtigende Bemerkungen beschränken. Vorredner thue der Regierung Unrecht, wenn derselbe glaube, die Regierung sei der Sache erst in Folge des Unwillens der Bevölkerung näher getreten. Seine amtlichen Akten beweisen das Gegentheil. Vorredner habe auch von „angeblichen" Gründen der Regierung gesprochen. Das sei nicht recht höflich. Die Gründe der Regierung seien nicht nur angebliche, sondern wirkliche. Ferner habe er nicht den amerikanischen Beamten Gewissenlosigkeit nachgesagt, sondern die schlechte Organisation in Amerika bemängelt.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) verwahrt sich lebhaft gegen den Vorwurf, als handle es sich für den Gegner des vorliegenden Antrages lediglich um Wahrnehmung agrarischer Interessen.

Abg. Barth (freis.) führt zu Gunsten seines Antrages noch aus, durch neue Erhebungen werde die Sache nur verschleppt. Sein Antrag erstrecke sich doch namentlich auch auf die Einfuhr von Speck und Schinken; bei diesen könne doch nur von einer Trichinen-Gefahr gesprochen werden. Und da sei doch das Einfachste, obligatorisch die Untersuchung der eingeführten Produkte vorzuschreiben. Im Uebrigen sei er selbst in Chicago gewesen und habe sich von der Vortrefflichkeit der dortigen Einrichtung überzeugt.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antisemit) meint höhnisch, die Freisinnigen brauchten sich nicht zu ereifern, da ihre Schutzbefohlenen ja ohnehin durch ihre Speisegesetze gegen das Schweinefleisch geschützt seien.

Nach einigen kurzen Bemerkungen der Abgg. Graf Kanitz, Windthorst und Wisser (wildlib.) wird die Debatte geschlossen.

Der Antrag Barth wird in namentlicher Abstimmung mit 133 gegen 106 Stimmen abgelehnt. Für denselben stimmte die ganze Linke und der Abg. Johannsen. Gegen denselben alle übrigen Parteien einschließlich aller Welfen und Polen.

Der Rest des Etats „Gesundheitsamt" und der Etat des Parlaments werden debattelos erledigt.

Morgen 11 Uhr: Fortsetzung der Etatsberathung.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 23. Januar.

— Die „Kreuzzeitung" erklärt es für durchaus auf Wahrheit beruhend, daß der Kaiser dem Abgeordneten von Koscielski gegenüber auf dem letzten Gesellschaftsabend im Opernhause sich beifällig über die Haltung der Polen bei der Verhandlung über die Kornzölle ausgesprochen habe. Die Polen stimmten gegen die Herabsetzung der Lebensmittelzölle. Die „Kreuzztg." stellt sich hocherfreut über diese angebliche Aeußerung des Kaisers und wenn die Berichte zutreffend wären, hätte sie alle Ursache dazu. Offenbar liegt hier aber ein Mißverständniß vor; denn andernfalls würde die in Rede stehende Aeußerung in schroffstem Widerspruch stehen mit der Erklärung des Reichskanzlers von Caprivi bezüglich der Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn, was doch von vornherein ausgeschlossen ist.

— Der „Reichsanzeiger" ist gegenüber den Mittheilungen der „Saalezeitung" betreffend ein angebliches Gespräch, das bei dem vom Kaiser besuchten Mittagsmahl bei dem Finanzminister über die Abrüstungsfrage geführt sei, zu der Erklärung ermächtigt, daß in dem ganzen Verlaufe des Festmahls die Abrüstungsfragen mit keinem Worte berührt, also das in dem Artikel Gesagte, insbesondere die dem Kaiser in den Mund gelegten Aeußerungen vollständig erfunden seien.

— Nach einer Mittheilung des „Hamb. Korr." geht von „hochgeschätzter Seite in Würzburg" wiederum der Vorschlag aus, den Prinzregenten an seinem bevorstehenden 70. Geburtstage zum König von Baiern auszurufen. Die Agnaten werden, so wird hinzugefügt, zweifellos zustimmen, später ist bei Einberufung des Landtages die Annahme eines auf Abänderung der Verfassung bezüglichen Gesetzvorschlages sicher, da die jetzige Form der Verfassung hinsichtlich des langen Interregnums den Staatsbedürfnissen und Volksempfindungen nicht entspricht.

— Abg. Windthorst veröffentlicht in der „Germania" eine Danksagung für die Glückwünsche zu seinem Geburtstage und die Beiträge für die Marienkirche.

— Das Herrenhaus erledigte am Freitag eine Reihe kleinerer Vorlagen ohne allgemeines Interesse.

— Im Herrenhause haben die Mitglieder v. Woyrsch und Genossen eine Interpellation an die Staatsregierung eingebracht, dahingehend, „ob und welche Maßregeln dieselbe gegen das drohende, ganz außergewöhnliche Hochwasser mit einem wohl noch nicht dagewesenen Eisgang angeordnet hat."

— Der Bundesrath ertheilte in seiner letzten Plenarsitzung u. A. dem Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung der Verordnung über Gewährung von Tagegeldern 2c. an die Beamten der Militär- und Marineverwaltung, dem Antrage Preußens, betreffend die Behandlung von Naturalisationsgesuchen, die Zustimmung. Mit dem Beitritt Belgiens, Serbiens und Griechenlands zu den auf der Berner Konferenz getroffenen Vereinbarungen über die zollsichere Einrichtung der Eisenbahnwagen im internationalen Verkehr erklärte sich die Versammlung einverstanden.

— Dem Reichstage sind folgende Anträge des Abg. Richter zugegangen: Der Reichstag wolle beschließen: 1) die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die den Reichsbeamten bei dienstlicher Beschäftigung außerhalb ihres Wohnortes zustehenden Fuhrkosten derart zu regeln, daß für Dienstreisen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden, an Stelle der Kilometergelder die für die Fahrkarten thatsächlich verausgabten Beträge vergütet werden; 2) die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, inwieweit aus den Mitteln des Reichs-Invalidenfonds für die Militärpersonen der Unterklassen, welche durch den Krieg invalide geworden sind, eine Erhöhung an Pensionszulagen oder eine Erhöhung der Entschädigung für Einbuße an der Erwerbsfähigkeit angezeigt erscheint. Zu diesen Anträgen haben die Abgg. Graf Douglas, Freiherr v. Manteuffel und Menzer folgenden Zusatzantrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: dem Antrag Richter hinzuzufügen: sowie die verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Härten und Unzuträglichkeiten beseitigt werden, die sich bei Anwendung des Militär-Pensionsgesetzes, insbesondere in Bezug auf die im Staats- und Gemeindedienst angestellten Beamten fühlbar gemacht haben.

— Die „Post" schreibt: „Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, dürften die Wege der Landgemeinde-Ordnung jetzt geebnet sein. Eine Grundlage zur Verständigung ist gewonnen durch ein beiderseitiges, gleichwerthiges Entgegenkommen. Die beschließende Mitwirkung der Selbstverwaltungsbehörden auf die nähere Begrenzung und Definirung der Fälle, in denen das öffentliche Interesse die Eingemeindung erfordert, bildet die Konzession der einen, die mit Kautelen umgebene Anrufung des Staatsministeriums in solchen Fällen, in denen der Oberpräsident das öffentliche Interesse durch die Organe der Selbstverwaltung für gefährdet erklärt, die Konzession der anderen Seite."

— Die Krankenkassen-Kommission hat die Vorschrift der Vorlage, betreffend die Auflösung von Kassenverbänden, mit einem Zusatz angenommen, welcher die Erhaltung bewährter bestehender Verbände gewährleistet. Die Verjährungsfrist für rückständige Beiträge und Eintrittsgelder wird von einem Jahre auf sechs Monate herabgesetzt. Für die Wiederherstellung des Rechtsweges bei der Entscheidung über Streitigkeiten zwischen den Versicherten und den Arbeitgebern auf Grund des Gesetzes (anstatt des in der Vorlage vorgeschlagenen Verwaltungsstreitverfahrens) traten Freisinnige und Zentrum ein, während die Konservativen und Nationalliberalen die Vorlage guthießen. Die Abstimmung steht noch aus.

— Die Zuckersteuerkommission erledigte die erste Lesung der Vorlage; die zweite soll am Mittwoch beginnen. Staatssekretär v. Maltzahn giebt der Hoffnung Ausdruck, daß sich eine Verständigung werde herbeiführen lassen.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl der Abg. Porsch (Reichenbach) und von Jagow (Westpriegnitz) beanstandet und die Giltigkeitserklärung der Wahl des Abg. Evers für Bielefeld nur mit 6 gegen 4 Stimmen beschlossen.

— Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat einen Antrag eingebracht, welcher bezweckt, die fernere strafrechtliche Verfolgung von Uebertretungen, welche unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes begangen sind, auszuschließen.

— Dem Reichstage ist der mit Oesterreich abgeschlossene Vertrag, betreffend den Anschluß der österreichischen Gemeinde Mittelberg an das Zollsystem des Deutschen Reiches, zugegangen.

— Dem Herrenhause ist der Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der Insel Helgoland mit der Preußischen Monarchie, zugegangen. Danach soll die Insel mit dem Kreise Süderdithmarschen, Provinz Schleswig-Holstein, vom 1. April d. J. ab vereinigt werden. Auf der Insel soll ein Gehilfe des Landraths Wohnung nehmen. Helgoland soll eine Landgemeinde bilden und dem Bezirke des Amtsgerichts in Altona zugelegt werden.

— In Angelegenheiten des Fideikommißstempels wird die „Freis. Ztg." darauf aufmerksam gemacht, daß es neben dem Erlaß noch eine andere Form giebt, die Fideikommißstifter zu begünstigen. Es soll üblich sein, bei der Berechnung des Stempels den Grundwerth so niedrig zu bemessen, daß der Fideikommißstempel, auch wenn er bezahlt wird, nur 1 pCt. des wirklichen Werthes von Grund und Boden entspricht. Wie viel die beiden Fideikommisse des Frhrn. v. Lucius werth sind, für welche der Stempelbetrag auf 30,000 Mk. berechnet wurde, hat das Blatt jetzt noch nicht erfahren können.

— Mitglieder der konservativen, ultramontanen und polnischen Fraktion haben im Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingebracht: Die Unterzeichneten erlauben sich an die königliche Staatsregierung die Anfrage zu richten: Ob und welche Maßregeln — neben den bis jetzt getroffenen — dieselbe Angesichts der durch falsche Vorspiegelungen gewissenloser Agenten hervorgerufenen und im Frühjahr allem Anschein nach in vermehrtem Maße drohenden Massenauswanderung nach Brasilien zu ergreifen gedenkt.

— Der Vorstand des Westfälischen Städtetags hat an den Landtag eine Eingabe gerichtet, in welcher verlangt wird, der Selbstverwaltung der Städte in dem neuen Volksschulgesetz einen angemessenen Spielraum zu gewähren.

— Wie amtlich festgestellt ist, waren von den in der Zeit vom 1. Januar 1889 bis Ende April 1890 im Deutschen Reiche ausständig gewesenen 394,440 Arbeitern 264,407 oder gegen 67 pCt. kontraktbrüchig. In Preußen belief sich die Zahl der kontraktbrüchigen Arbeiter auf 210,664 oder gegen 73 pCt. Von der Gesammtzahl der Ausständigen im Deutschen Reiche entfielen 48 pCt. auf den Bergbau, 18 pCt. auf das Baugewerbe, 12 pCt. auf die Textilindustrie, 4 pCt. auf die Metallindustrie und 17 pCt. auf die übrigen Gewerbe.

— Nach amtlichen Erhebungen betrug die Gesammtzahl der verheiratheten Frauen, welche Mitte August 1890 im Deutschen Reiche in gewerblichen Betrieben beschäftigt waren, etwa 130,000. Davon entfielen auf die Spinnereien etwa 18,200, auf die Ziegeleien etwa 8000, der Rest mit nahezu 104,000 auf die übrigen Fabriken und den diesen gleichgestellten gewerblichen Anlagen. Von den letzteren kamen auf Preußen nahezu 43,000, auf die übrigen Bundesstaaten etwa 61,000.

— Die Zivilpensionäre von Berlin und Umgegend beschlossen angesichts der Lebensmittelvertheuerung, an den Reichskanzler und das Abgeordnetenhaus Petitionen um Aufbesserung ihrer Pensionen zu richten. In Breslau und Frankfurt a. O. wird ein gleiches Vorgehen geplant.

* **Halle**, 22. Jan. Der Redakteur des sozialistischen Hallischen Volksblatts, Illge, wurde heute vom hiesigen Landgericht wegen Aufreizung zum Klassenhaß zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt.

Ausland.

Schweiz. Kuenzli, der Kommissar im Kanton Tessin, wird ermächtigt, den Tessin vorübergehend zu verlassen, mit der Maßgabe, daß er dorthin zurückkehre und die Funktionen als Bundeskommissar wieder aufnehme, sobald die Umstände dies erfordern.

Frankreich. Ueber die Okkupation von Tripolis durch Frankreich wurde am Donnerstag in der französischen Deputirtenkammer die Regierung interpellirt. Minister Ribot erwiderte, die ottomanische Regierung, zu der Frankreich in den besten Beziehungen stehe, werde durch diese Gerüchte nicht beunruhigt sein, und Europa könne dieselben ebenfalls nicht Ernst nehmen. Frankreich hege ferner für Italien Gefühle aufrichtiger Freundschaft, und auch Crispi habe in einer bekannten Rede erklärt, daß er an der Freundschaft zu Frankreich festhalte. Die lügnerischen Artikel der italienischen Journale müßte daher die italienische Regierung weit mehr beklagen als die französische, da ja eine Wiederholung derartiger Angriffe der gegenseitigen Freundschaft nur Eintrag thun könnte. — Ueber den französisch-englischen Zwischenfall bezüglich des französischen Afrikareisenden Mizon, welchem die englische Niger-Kompany die Fortsetzung seiner Reise auf dem Niger ohne ihre Genehmigung, entgegen den Bestimmungen der Berliner Kongoakte, untersagt hatte, erwiderte Ribot auf eine Interpellation, er hätte sich in dieser Angelegenheit an das englische Kabinet gewandt, welches wahrscheinlich die Ansprüche der Niger-Kompany nicht billige, denn es befahl, Mizon unbehindert passiren zu lassen. Frankreich habe also ausreichende Genugthuung erhalten. — Der Handelsminister hat dem Ministerrathe ein Dekret vorgelegt betreffend die Errichtung eines höheren Arbeitsrathes. — Eine für heute angekündigte anarchistische Demonstration auf der Place de l'Opéra war ohne jede Bedeutung. Eine Anzahl Arbeits- und Obdachloser hatte sich auf dem Platze angesammelt, wurde aber von der Polizei zerstreut, wobei einige Verhaftungen vorgenommen wurden. Anläßlich der Kundgebung kamen etwa 50 Anarchisten unter dem Rufe: „Es lebe die Anarchie! Brot!" von der Vorstadt La Villette herab. Dieselben wurden von der Polizei zerstreut. Ein Anarchist wurde auf dem Boulevard verhaftet, als er die große Fensterscheibe eines Kaffeehauses mit seinem Stocke zertrümmerte. Im Ganzen sind etwa 400 Verhaftungen vorgenommen worden. Mehrere der Verhafteten haben erklärt, sie hätten Geld von anarchistischen Zeitungen erhalten. Bei Anderen wurden Waffen gefunden. Bis auf etwa 50, welche obdachlos sind, und 7 anarchistische Führer, welche wegen Führung von Waffen gerichtlich verfolgt werden, wurden alle Verhaftete wieder entlassen.

Belgien. Prinz Balduin, Sohn des Thronfolgers, Grafen von Flandern, ist, wie gestern telegraphisch gemeldet wurde, unerwartet an einer Lungenkongestion gestorben, die er sich bei den Nachtwachen am Bette seiner kranken, nunmehr genesenen Schwester Henriette zugezogen haben soll. Der Verstorbene stand im Alter von 22 Jahren und war preußischer Rittmeister. Seine Erbansprüche gehen nunmehr auf seinen 1875 geborenen Bruder, den Prinzen Leopold über.

Spanien. Die Königin-Regentin von Spanien ist leicht erkrankt. Nach dem ärztlichen Bulletin von Freitag leidet die Königin an einem Nasenkatarrh, der sich auf die Luftröhre ausgedehnt und leichtes Fieber veranlaßt hat.

Italien. Rom, 23. Jan. Die Anarchisten fordern durch Plakate die Bevölkerung auf, sich nicht an den Carnevalsfesten zu betheiligen.

Bulgarien. Sofia, 23. Jan. Gegenüber der Meldung, Oesterreich habe auf Verlangen Rußlands bei der bulgarischen Regierung Vorstellungen erhoben, weil zahlreiche, wegen Attentate und anderer Verbrechen verurtheilte russische Flüchtlinge sich in behördlichem Schutze in Bulgarien befänden, bemerkt die „Agence Balcanique": Die bulgarische Regierung nahm niemals ausländische Individuen in Schutz, am allerwenigsten wegen irgend eines Verbrechens Verurtheilte oder Angeklagte. Seit dem

Bestehen Bulgariens ist noch niemals ein Attentat gegen einen Souverän irgend eines fremden Staates von in Bulgarien wohnenden Individuen verübt oder vorbereitet worden. Auch werde die bulgarische Regierung in der Lage sein, die in offiziösen Eröffnungen erhobenen Beschuldigungen zu entkräften. — Wie das „Fremdenblatt" ausführt, stände die von Rußland in Sofia eingeleitete Aktion weder mit der Affäre Lutzki noch mit den in Konstantinopel vorgenommenen Verhaftungen in Zusammenhang, sondern bezwecke ausschließlich eine vermehrte Sicherheit gegen verbrecherische Anschläge. Die russische Regierung dürfe hierbei auf die Mithilfe aller Regierungen zählen. Bulgarien werde sich nie dazu herbeilassen, fremden politischen Zwecken zu dienen, werde aber die bei ihm erhobenen Vorstellungen prüfen und sicherlich, falls sich eine solche Nothwendigkeit ergeben sollte, allen Verpflichtungen nachkommen, welche ihm die Gleichartigkeit seines Rechtsbewußtseins und seiner Rechtsanschauungen mit denjenigen der anderen Kabinete auferlege. Bulgarien könne damit nur neuerdings bekunden, daß es ein Faktor der Rechtssicherheit und Ordnung für Europa geworden sei.

Amerika. Washington, 23. Jan. Das Schatzamt traf die Entscheidung, daß alle ausländischen Packete, gleichviel ob sie zollfreie oder zollpflichtige Waaren enthalten, auf der Außenseite den Namen des Ursprungslandes enthalten müssen.

New-York, 23. Jan. Padlewski soll in Silverton (Colorado) eingetroffen sein.

Brasilien. Rio de Janeiro, 23. Jan. Das neue Kabinet ist nunmehr wie folgt gebildet: Uchoa Ministerpräsident und Minister ohne Portefeuille, Cavalcante Inneres, Justo Chermont Auswärtiges, Alencar Araripe Finanzen, General Frota Krieg, Admiral Foster Vidal Marine, Assiz Brazil Justiz; dem Vernehmen nach würde Lucena das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernehmen. Das Ministerium des Unterrichts und der Posten ist aufgehoben.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

25. Jan.: **Trübe, feucht, Niederschläge, milder, lebhafter Wind. Sturmwarnung. SW. W, NW.**

26. Jan.: **Meist bedeckt, naß, kalt, Niederschläge, lebhafter Wind. Stürmisch an den Küsten. (W.—NW.)**

27. Jan.: **Kälter, frostig, veränderlich, windig, Niederschläge.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 24. Januar.

* [**Stadtverordnetenversammlung.**] Anwesend waren in der gestrigen Sitzung 45 Mitglieder. Zum Vorsteher der IV. Knabenschule wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Albert Ilgner Herr Kaufmann Kaschner gewählt, wiedergewählt zum Vorsteher derselben Schule wird Herr Rentier Felsner. Ferner wählt die Versammlung zum Vorsteher der II. Knabenschule Herrn Kunstgärtner Grack wieder und für Herrn Rentier Wex Herrn Rentier Stedtefeld, Johannisstraße, ebenso wird Herr Rentier Friese als Vorsteher der I. Mädchenschule wiedergewählt. Zur Prüfung liegen die Rechnungen der IV. Mädchenschule und der Altstädtischen Töchterschule pro 1889—90 vor, bei welchen Einwendungen nicht erhoben werden. — In Folge des Gesetzes, betreffend die Erleichterung der Volksschullasten, ferner des Beschlusses der Behörden, Schulgeld in den Volksschulen nicht mehr zu erheben, und endlich der Erhöhung der Lehrergehälter haben die Etats sämmtlicher Elementarschulen und der beiden gehobenen Schulen nicht in der ursprünglich für den Zeitraum vom 1. April 1890 bis 1. April 1893 festgesetzten Weise durchgeführt werden können. Die in Folge dessen vom Magistrat zu dem Etat für 1890—91 gegebenen Deklarationen und die für die Jahre 1891—94 aufgestellten neuen Etats werden von der Versammlung genehmigt. Die Zuschüsse der Kämmereikasse gestalten sich für die verschiedenen Schulen verschieden und zeigen durchweg eine Erhöhung gegen früher. Im ganzen trägt der Staat 19,250 M. zu den Volksschullasten bei, während die Stadt sich die Elementarschulen einschl. der Altstädtischen Knabenschule und der Altstädtischen Töchterschule noch 83,230 M. kosten läßt. Soweit nicht noch andere Einnahmequellen fließen, kosten unsere Schulen also 102,480 Mk. Auf die Stadt fallen jetzt für sämmtliche 12 Schulen 7244 M. mehr als früher. Herr Prediger Harder trug dann nach den Wunsch der Abtheilung vor, daß für die Vergrößerung der Volksschulbibliotheken, welche durch Pfennigbeiträge der sie benutzenden Schulkinder unterhalten werden, Mittel bis zu 30 Mk. aus den Ueberschüssen der Schulkassen bewilligt würden. Dieser Antrag fand sympathische Aufnahme. Zur definitiven Annahme gelangt der Antrag Jacobi, aus dem Extraordinarium eine Summe bis zu 30 Mk. für jede Volksschule für das laufende Etatsjahr zur Vergrößerung der Bibliothek zu bewilligen. Die Beiträge der Kinder sollen von jetzt an fortfallen und ferner soll in den künftigen Etats eine Summe für den angegebenen Zweck eingestellt werden. — Die Neuwahl eines Armenvorstehers für den 3. Bezirk an Stelle des Herrn Hermann Stobbe, dessen Amtsperiode demnächst abläuft, wird angemeldet, ebenso die Wahl eines rechnungsführenden Vorstehers des Konvent-Frauenstifts an Stelle des Herrn Kaufmanns Otto Schicht. Die Rechnungen des Pauperknabenstifts und des Pestbudehospitals pro 1889—90 werden dechargirt. — Die Rechnungen des weiblichen Waisenstifts und des Leibrentenstifts pro 1889—90 liegen zur Prüfung vor. Aus der Rechnung des letzteren interessirt, daß 138 noch lebende nach dem alten Tarif eingekaufte Personen 40,950 Mark eingezahlt haben und 220 nach dem neuen Tarif eingekaufte 61,220 Mark. Das Gesammtvermögen des Strifts betrug am 1. April 1889 823,675 Mk. und am 1. April 1890 819,733 Mk. Die Differenz erklärt sich daraus, daß neue Einkäufe mit 94,000 Mk. angesetzt waren, die Effektivzahlungen aber nur 66,000 Mk. betragen haben. Das Kapitalsvermögen hat sich thatsächlich um 60,000 Mk. vermehrt. — Die Rechnung des Heil. Geisthospitals wird in Einnahme mit 78,123 Mk. und in Ausgabe mit 75,123 Mk. festgesetzt. Das Gesammtvermögen beläuft sich nach Abzug einiger Restausgaben auf 392,752 Mk. und der vorhandene Baufonds auf 67,000 Mk. — Eine Vorlage des Magistrats wegen Nachbewilligung von 800 Mk. für die Entseuchungsanstalt wurde vertagt. — Die Wahl der Einschätzungskommission für die klassifizirte Einkommensteuer wird angemeldet und in die gemischte Kommission zur Berathung über Gehaltsaufbesserung der städtischen Beamten und Lehrer werden die Herren Dr. Jacobi, Horn, Beeslack, Kaewer, Fischer Augustin, Terletzki, Holzrichter, Madsack und Hoburg gewählt. — Die Rechnung des Kämmereidepositoriums pro 1889—90 liegt zur Prüfung vor. — In die Verwaltungsdeputation für Vogelsang werden die Herren Dr. Jacobi, Horn, Meißner, Krafft und Dan wiedergewählt und ferner die Neuwahl eines Mitgliedes der Sanitätskommission an Stelle des von hier verzogenen Herr Albin Rehefeld angemeldet. Der Etat des Aichungsamts, welcher für die Jahre 1887—88 in der Einnahme auf 13,809, 1888—89 auf 13,525 Mk. und für das Jahr 1889—90 auf 13,491 Mk. festgesetzt war, wird pro 1891—92 laut Fraktion auf 13,618 Mk. festgesetzt und genehmigt. Darin figurirt der an die Kämmereikasse abzuführende Ueberschuß mit 8174 Mk. und die Tantième an den Aichmeister Herrn Boehm mit 4536 Mk. Die Höhe der Tantième erklärt sich daraus, daß der Aichmeister mit dieser Summe sämmtliche von ihm gezahlten Löhne und Gehälter zu bestreiten hat. Ein Antrag Steppuhn, den Magistrat zu ersuchen, in Zukunft die Tantième des Aichmeisters herabzusetzen, findet daher nicht die Genehmigung der Versammlung. Von verschiedenen Seiten wird hervorgehoben, daß die Höhe der der Stadt zu Gute kommenden Ueberschüsse der letzten Jahre der energischen Geschäftsführung des Herrn Böhm zu danken sei und daß es daher wünschenswerth sei, demselben in der Tantième einen Ansporn zu weiterer eifriger Thätigkeit zu belassen. — Der Magistrat theilt der Versammlung mit, daß er beschlossen habe, von einer Beleuchtung der öffentlichen Gebäude am Geburtstage des Kaisers abzusehen und dafür 75 Mk. zur Beschaffung von Heizmaterial für besonders bedürftige Personen zu verwenden. Dieser Beschluß findet beifällige Zustimmung. — Es wird noch die Neuwahl eines Mitgliedes der Kommission zur Auswahl der Bücher für die Stadtbibliothek an Stelle des Herrn Dr. Jacobi angemeldet und die Rechnung der Kämmerei-Hauptkasse pro 1889—90 vorbehaltlich der Beantwortung der Notaten in Einnahme auf 928,672,58 Mk. und in Ausgabe auf 874,502,11 Mk. festgesetzt. Der Bestand betrug am 31. März 1890 54.170,47 Mk. — In geheimer Sitzung erfolgte die Wiederwahl der Herren Goldarbeiter Höpner und Rentier Kaewer zu rechnungsführenden Vorstehern der I. Knaben- resp. der IV. Mädchenschule.

* [**v. Oehlschläger.**] Der zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannte Herr v. Oehlschläger ist in unserem Osten wohl bekannt. Herr Oehlschläger wurde als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Ostpreußen am 16. Mai 1831 geboren; er bezog Ostern 1850 die Universität zu Königsberg und wurde im August 1858 zum Gerichtsassessor ernannt. Nachdem er zunächst Richterstellen in Schwetz und Löbau verwaltet hatte, trat er zur Staatsanwaltschaft über, in der er schließlich die Stelle des ersten Staatsanwalts zu Königsberg in Preußen bekleidete. Gelegentlich der Vorbereitung der Reichsjustizgesetze wurde er im Januar 1874 in das Justizministerium berufen, dem er als vortragender Rath bis Dezember 1879 angehörte. Während dieser Zeit ist er vielfach als Regierungskommissar im preußischen Landtage und im Reichstage besonders in der Reichsjustizkommission thätig gewesen. Im Dezember 1879 trat er als Generalauditeur und Wirkl. Geh.-Oberjustizrath an die Spitze der Marinejustiz der Armee und Marine; vom 1. Januar 1885 bekleidete er das Amt des Kammergerichts-Präsidenten. 1884 wurde er zum Kronsyndikus ernannt und durch kaiserliches Vertrauen in das Herrenhaus berufen. Bei Konstituirung der Kommission behufs Vornahme einer zweiten Lesung des bürgerlichen Gesetzbuchs wurde er zum Vorsitzenden berufen. Bei der Wiedererrichtung des Staatsraths wurde v. Oehlschläger zum Mitgliede desselben ernannt und bei den Standesverleihungen, welche Kaiser Friedrich vornahm, wurde ihm der Adel verliehen. Verheirathet ist v. Oehlschläger mit der Tochter des verstorbenen Rittergutsbesitzer Mellenthin auf Alt-Ristow bei Schlawe in Pommern.

* [**In der Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes**] zu Bromberg fand u. A. auch zu Punkt 10 eine Besprechung des Sommerfahrplans statt. Die Frage: „Liegt ein Bedürfniß vor, den von Danzig jetzt 10,39 Abends abgehenden Zug 123 auf den Stationen zwischen Danzig und Dirschau anhalten zu lassen, bezw. kann der genannte Zug von Danzig lege Thor zu diesem Zwecke schon 10,27 Abends abgelassen werden?" wurde verneint. Der letzte Punkt der Tagesordnung, Herstellung einer Nachmittagsverbindung zwischen ein um 4 Uhr von Dirschau abgehender und in Bromberg Dirschau und Bromberg, wurde dahin erledigt, daß 7 Uhr Abends eintreffender Zug eingelegt werden soll. Wahrscheinlich wird dafür der um 11,55 Uhr Vorm. von Bromberg nach Dirschau abgehende Zug in Wegfall kommen.

* [**Personalien.**] Den Rechtsanwälten und Notaren Horn in Elbing, Nauen in Rosenberg, Knirim in Flatow und Rosenow in Stuhm ist der Charakter Justizrath verliehen worden. Der Referendarius Otto Pörschke aus Neustadt ist zum Gerichtsassessor ernannt worden. Die diätarischen Büreaugehilfen Radke bei der Gefängnißverwaltung in Danzig und Hoppe bei der Staatsanwaltschaft daselbst sind zu Gerichtsschreibern, Ersterer bei dem Amtsgerichte in Thorn, Letzterer bei dem Amtsgerichte zu Rosenberg ernannt worden. Der Rechtskandidat Josef Lossau ist zum Referendarius ernannt. Der Gerichtsvollzieher Degenhardt in Passenheim ist an das Königl. Amtsgericht zu Sensburg versetzt. Der Gerichtsvollzieher Haydasch in Sensburg ist mit Pension in den Ruhestand versetzt. Der Rechtsanwalt Arthur Axt in Angerburg ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Königsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Angerburg, ernannt.

* [**Ein famoser Verein**] hat sich unlängst in Marienwerder gebildet. Dieser Verein unter der Bezeichnung „Grüß Gott" hat den Beschluß gefaßt, beim Gruß den Kopf nicht mehr zu entblößen, sondern den Damen durch sittiges Verneigen, den Herren durch einfache Handbewegung den Gruß zu ersetzen.

* [**Die Absperrung sämmtlicher Bahnhöfe**] für alle Nichtreisenden soll, wie verlautet, vom 1. April d. J. ab erfolgen.

* [**Jagd.**] Sehr früh erscheint in diesem Jahre der sog. „Weißbauch", eine zwischen Ente und Taucher stehende Schwimmvogelgattung. Der Weißbauch sucht die offenen Stellen der stark fließenden kleinen Flüßchen, sowie die Blänken und offenen Stellen des Haffs und des Drausens auf und fällt dabei leicht dem tödtlichen Blei zum Opfer. Gestern wurden bereits einige Exemplare zum Kaufe angeboten, jedoch warnen wir vor dem Ankaufe derselben, da der Fischgeschmack selbst durch kräftige Mittel wie Heusamen fast nicht zu entfernen ist.

* [**Grenzscheererei.**] Eine deutsche Erzieherin hatte einige noch nicht ganz fertiggestellte Kleidungsstücke im Koffer mit nach Warschau genommen. Als sie den hohen Zoll für „rohen Fabrikstoff" zahlen sollte, erbot sie sich, die Kleider nach Deutschland zurückzuschicken. Dies wurde gestattet. Nun verlangen aber die deutschen Zollbehörden 7 Mk. Zoll, weil sie die Kleider für russische Waare halten. Also: Vorsicht!

* [**Aus Thiergart**] schreibt man: Am Sonnabend, den 17. Januar, wurde das Ladenmädchen Martha Baase beim Kaufmann Herrn Dueck hierselbst wegen Unterschlagung von 48 Mk., welche sie nach ihrer Aussage durch tägliche Entwendung von 2 Mk. ihrem Herrn aus der Kasse genommen hatte, durch den Gendarm Nowinski verhaftet und dem königlichen Gerichtsgefängniß zu Elbing überliefert. Das genannte Mädchen ist die Tochter eines Steinsetzers aus Schidlitz bei Danzig und erst 17 Jahre alt.

* [**Grundstückverkauf.**] Das Grundstück des Herrn Dirks-Krebshorst ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Dörck-Wickerau und zwar für den Preis von 23.200 Mk. übergegangen.

* [**Falsche Einmarkstücke**] mit der Jahreszahl 1886 kursiren angeblich in Kulm. Am Montag bemerkte ein Restaurateur in seiner Kasse ein solches Markstück. Es fühlt sich sehr fettig an, auch verräth der Klang das Falsifikat.

* [**Klagen**] über Mangel an Kohlen und über hohe Preise für dieses Heizmaterial werden aus den Städten Flatow, Gumbinnen und Dirschau gemeldet. An diesen Klagen sind nicht nur die Verkehrsstörungen, sondern hauptsächlich der Mangel an rollendem Material Schuld. Herr v. Maybach wird, wenn er die Wiederkehr der jetzigen Verhältnisse für die Folge vermeiden will, umfassende Reformen schaffen und den Ueberschuß der Eisenbahnen zunächst zur Vermehrung des Materials verwenden müssen.

* [**Marktbericht.**] Der heutige Wochenmarkt war in Folge der wieder besser gewordenen Schlittbahn, da sich der Schnee nach leichtem Thauwetter auf den Landstraßen gesetzt hat, besser besucht, als der vorwöchentliche. Auch der Fleischmarkt zeigte reges Leben und hat die vorwöchentliche Preissteigerung normalen Preisen Platz gemacht. Der Fischmarkt war wenig beschickt, da das Aufwasser auf Haff und Drausen den Fang äußerst beschwerlich und unlohnend macht. Der Kartoffelmarkt bleibt sehr fest und läßt eine weitere Preissteigerung voraussehen. Gegenwärtig wird der Neuscheffel guter Speisekartoffeln mit 3 Mark bezahlt. Der Butter- und Eiermarkt war ungemein reich beschickt und Preise niedriger; Butterpreise schwankten zwischen 0,80 bis 1,00 Mark, während Eier bis auf 80 bis 90 Pfg. pro Mandel im Preise heruntergingen. Auf den Wildmarkt wirkte die Kälte erheblich ein, da bei dem hochliegenden Schnee die Treibjagden sehr wenig Ertrag ergeben; allerdings ist der Wildvorrath von früheren Treiben noch bedeutend. Die Getreidezufuhr deckte den Bedarf, doch ist in den Preisen keine Veränderung zu bemerken. Stroh bleibt knapp und bleiben Preise hoch, dagegen wird Heu reichlicher angeboten. Für Stroh notiren wir heute Richtstroh mit 16 bis 18 Mark, Roggenkrummstroh mit 13 Mark, Haferstroh 10 Mark pro 1260 Pfund, Heu 1,60 bis 2 Mark pro Zentner.

* [**Vom Tode gerettet.**] Der Arbeiter Rhan aus der Gr. Rosenstraße reiste vorgestern nach Christburg. Seine Frau blieb mit ihren 7 Kindern zu Hause. Abends legte sie noch Kohlen in den Ofen, und verschloß dann vor dem Schlafengehen den Rauchfang durch einen extra dazu geschnittenen Holzstöpsel. In der Nacht erwachte plötzlich der 13jährige Sohn an heftigem, stechendem Kopfschmerz und verspürte eine schwere, beängstigende Luft im Zimmer. Noch vermochte er sich darauf zu besinnen, was er kürzlich in der Schule über die Opfer des Kohlendunstes gehört hatte. Mühsam schleppte sich der verständige Knabe durch das Zimmer, öffnete die Thür und weckte dann die Mutter und Geschwister aus ihrem festen Schlafe auf. Drei der letzteren erwachten erst nach langem Schütteln. Ein sechsjähriger Knabe war bereits dem Tode nahe. Nur dem zufälligen Aufwachen und dem verständigen Handeln des älteren Knaben ist es zu verdanken, daß der Vater heute nicht 8 Leichen zu Hause vorfand.

* [**Verhaftet.**] In der verflossenen Nacht wurde in der Junkerstraße eine hiesige Kellnerin verhaftet, die sich in betrunkenem Zustande und in Manneskleidern in verschiedenen Straßen und Schankwirthschaften mit jungen Leuten umhergetrieben und schließlich in ihrer Trunkenheit laut skandalirt und die nächtliche Ruhe gestört hatte. Als sie arretirt worden war, beschimpfte sie auch noch den Nachtwächter und wurde schließlich in den weißen Thurm geschafft.

* [**Betrug.**] Einem bisher nicht ermittelten Frauenzimmer gelang es, heute Vormittag einen ländlichen Besitzer auf der Marktbrücke am Elbing um zwei Pfund Butter zu betrügen. Die Person gab vor, die Ehefrau eines Marktstandsgeld-Erhebers zu sein, dieser würde die Butter bezahlen. Darauf hin gab der leichtgläubige Verkäufer die Butter her, mußte es aber später erfahren, daß er geprellt worden war.

* [**Sachbeschädigung.**] Einige Nachtschwärmer haben in der Nacht zu gestern das neben der Hausthür angebrachte Porzellan-Firmenschild eines Kaufmanns in der Junkerstraße mittels eines Feldsteins zertrümmert. Ueber die Thäter hat man nichts Näheres erfahren können.

Jagd, Sport und Spiel.

* **Graudenz**, 23. Jan. Ein seltenes Wild fiel am Mittwoch Herrn Förster Megow in Brinsk zur Beute. Herr M. schoß nämlich Abends in seinem Revier einen Steinadler mit 2,10 Meter Flügelweite.

* **Briesen,** 21. Jan. Durch das gewaltige Schneetreiben haben die Bewohner des Feldes und Waldes sehr gelitten, überall findet man erfrorene Vöglein, und bei der letzten Treibjagd in N. war ein Reh so matt, daß es ergriffen wurde; ruhig ließ es sich in den Stall bringen und füllte seinen Magen mit Klee. Zum Frühjahr wird ihm wieder die Freiheit geschenkt.

* **Pillau**, 22 Jan. Auf dem Frischen Haff fingen heute mehrere Fischer einen Seeadler mit einer Flügelspannweite von 2½ Metern. Das Thier ist sehr ermattet und wahrscheinlich flügellahm, so daß sein Einfangen ohne bemerkenswerthe Schwierigkeiten vor sich ging. Herr Kaufmann Voigt hat den Vogel erstanden und läßt denselben dem schaulustigen Publikum zeigen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

⊙ Der poetische Hausfreund. Reichhaltige Sammlung von Original-Gedichten zu jeder im Leben vorkommenden Gelegenheit von Ida Naerger, geb. Fichtner. (Verlag von Georg Brieger in Schweidnitz). 8⁰. 200 Seiten. Preis 1 Mk. In der vorliegenden reichhaltigen Gedichtssammlung dürfte sich für Alle und Jeden das Passendste finden, was zur Verschönerung der im Familienleben sich so oft darbietenden Festlichkeiten, sowie zur Verherrlichung einzelner Personen in weiteren Gesellschaftskreisen oft vergebens gesucht wird. In einfacher herzlicher, ebenso fließender, als gedankenreicher Sprache wird das Büchlein bald ein wirklicher und unentbehrlicher Hausfreund aller solcher Familien werden, wo Sinn und Verständniß für gute Poesie vorhanden ist. Die darin enthaltene reiche Auswahl Fest- und Tafellieder in ansprechenden, bekannten Melodien bieten einen reichen und billigen Ersatz für den zu Hochzeiten, Jubiläums 2c oft vergeblich gesuchten Gelegenheitsdichter.

Vermischtes.

* **Vom Wetter und seinen Folgen.** Die **Hamburger** „Börsenhalle" meldet vom Freitag, bei gelindem Froste sei der Verkehr wegen des Eises noch sehr behindert, doch verlaute weniger von stattgehabten Unglücksfällen. Das Barometer steigt. Eine Expedition von 100 Mann ist Donnerstag von **Warnemünde** nach dem Dampfer „Goetheborg" abgegangen, welchem es nicht gelungen war, freies Wasser zu gewinnen und welcher daher die Einfahrt in den dortigen Hafen erstrebte. Derselbe ist Freitag im Warnemünder Hafen eingetroffen. Die einzelnen Strecken der **Braunschweigischen** Landeseisenbahn, sowie die Bahnstrecken Hildesheim-Goslar und Braunschweig-Hildesheim sind seit Freitag wieder betriebsfähig. Der Schneefall hat aufgehört und es herrscht ruhigeres Wetter bei mäßiger Temperatur. Die sämmtlichen Strecken der **österreichischen** Nordwestbahn und der süd-norddeutschen Verbindungsbahn sind wieder in regelmäßigem Betrieb. Das Wiener „Fremdenblatt" meldet bezüglich der Südbahn, daß, wenn der Verkehr auch wieder aufgenommen sei, dies doch nicht in vollem regulärem Maße geschehen konnte. Erst in der Mitte der nächsten Woche hofft man alle Linien wieder frei zu bekommen. Die Kohlennoth ist in **Brünn** aufs Höchste gestiegen. Falls nicht heute eine größere Anzahl Kohlenzüge einlangt, müssen zahlreiche Fabriken den Betrieb einstellen. Die Kohlenkaufläden für den Kleinhandel blieben Freitag geschlossen. Die Handelskammer drahtete an die Nordbahn wegen sofortiger Kohlenzufuhr. Die Kälte erreichte 20 Grad. Fast in ganz **Frankreich** ist Thauwetter, in vielen Gegenden Regen eingetreten. Saint-Valery bei Rouen und Montivillier bei Havre sind überschwemmt. Carnot besuchte Donnerstag Abend den Marsfeldpalast in Paris, wo in letzter Nacht 1928 Obdachlose Zuflucht gefunden haben. Minister Constans nahm in den späten Abendstunden die übrigen städtischen Asyle in Augenschein, die alle überfüllt waren. Die Sammlung der Pariser Presse ergab am ersten Tage 146,833 Fr., Kleider und Lebensmittel ungerechnet. Der gewaltige Schneefall hat die tiefer gelegenen Stadttheile von **Florenz** unpassirbar gemacht. Die Linie Rom-Neapel ist aus gleicher Ursache eingestellt. An den Appeninenabhängen bei Tivoli zeigten sich von den Hochebenen durch die Kälte vertriebene Wölfe. Die Halle der Station Ceprano ist vom Schnee eingedrückt worden. Bei dem in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag herrschenden Sturme sind außer zwei größeren Schiffen noch acht andere kleine italienische Handelsfahrzeuge an der tyrrhenischen Küste gestrandet. Infolge von Schneeverwehungen ist der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke **Rom-Neapel** unterbrochen. In **Sofia** herrscht anhaltender reichlicher Schneefall. Der Kourierzug vom Westen ist Freitag nicht eingetroffen. Infolge ungewöhnlich starker Regengüsse werden aus sämmtlichen Staaten **Neu-Englands** Ueberschwemmungen gemeldet. Viele Flüsse sind aus ihren Ufern getreten, namentlich der Connecticut-Fluß bei Newhaven. Auch im Staate New-York haben heftige Regengüsse viele Brücken weggerissen.

* **Regensburg**, 23. Jan. Das hiesige Gericht stellte den erblichen Reichsrath **Graf Seinsheim** wegen Verschwendung unter **Kuratel.**

* **Köln,** 23. Jan. Laut Erhebungen bei den hiesigen Ortskrankenkassen beträgt die Zahl der **Beschäftigungslosen** in Köln **13,145.** Die städtische Kommission stellte fest, daß der Nothstand hierselbst nie vorher so groß gewesen, wie gegenwärtig. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß, sämmtliche Arbeitslosen gegen einen Tagelohn von 1 Mk. 50 Pf. zu beschäftigen.

* **Rom**, 22. Jan. Das von Porto Ferrajo kommende mit Salz beladene Fahrzeug „**Luna**" erlitt bei Antignano in Folge eines Cyclons **Schiffbruch.** Von 6 Matrosen wurde nur einer gerettet. — Die mit Eisen beladene von Tarento nach Genua segelnde Brigantine „**Bianco**" ist bei Miloria **gestrandet.** Die Mannschaft wurde gerettet, das Schiff ist verloren.

* Auf der mexicanischen Nationalbahn ist bei **Alamburo** ein **Schnellzug durch Verbrecher zur Entgleisung** gebracht worden; 10 Passagiere sind getödtet, 20 verletzt worden.

* **Kopenhagen**, 23 Jan. In dem **Palais des Kronprinzen** brach heute Vormittag 10 Uhr eine **Feuersbrunst** aus, die sehr rasch um sich griff und welche erst Mittags 12 Uhr vollständig bewältigt werden konnte. Das Arbeitszimmer der Kronprinzessin und das darin befindliche Mobilar, unter welchem sich werthvolle Gemälde befanden, wurde gänzlich zerstört. Der König und der Prinz Waldemar waren auf der Brandstätte.

Telegramme.

Gelsenkirchen, 24. Jan. Auf Zeche „Hibernia" wurden bisher 43 Todte und 35 Verwundete zu Tage gefördert. Das Rettungswerk ist noch nicht beendet.

Karlsruhe, 23. Jan. Der Großherzog mußte wegen seines fortdauernden katarrhalischen Erkältungszustandes die Absicht aufgeben, Sr. Majestät dem Kaiser zu dessen Geburtstage persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Wenngleich das Gesammtbefinden wesentlich besser geworden ist, bedarf der Großherzog immer noch der Schonung.

Wien, 23. Jan. Die „Polit. Korresp." erfährt von maßgebender bulgarischer Seite: Die der bulgarischen Regierung bekannt gegebene Liste russischer, in bulgarischen Staatsdiensten stehenden Nihilisten führe theilweise niemals angestellte oder inzwischen entlassene Personen, sondern auch bulgarische Staatsbürger auf. Die bulgarische Regierung sei entschlossen, die im Staate Bediensteten fremder Nationalitäten zu entlassen, auf die bloße Möglichkeit hin, daß die erhobene Anschuldigung richtig sei. Dagegen sei bei bulgarischen Staatsbürgern die Einbringung von Beweisen nothwendig. Die Regierung verkenne nicht die Verpflichtung, in Bulgarien keinen Agitationsheerd zu dulden, sondern eventuell energisch einzuschreiten.

Brüssel, 23. Jan. Die Leiche des Prinzen Balduin wird noch heute einbalsamirt und sodann auf dem Paradebett ausgestellt werden. — Zahlreiche Beileidstelegramme an den König und den Grafen von Flandern treffen von allen Seiten ein.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 24. Januar, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	23./1.	24./1.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe .	96.70	96,75
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe .	96,70	96,70
Oesterreichische Goldrente	96,60	96,60
4 pCt. Ungarische Goldrente . . .	92,70	92,60
Russische Banknoten	236,40	236,70
Oesterreichische Banknoten	178,—	177,80
Deutsche Reichsanleihe	106,80	106,70
4 pCt. preußische Consols	106,10	106,10
4pCt. Rumänier	85,90	85,90
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	109,25	109,50

Produkten-Börse.

Cours vom	23./1.	24./1.
Weizen Jan.	—,—	—,—
April-Mai	197,—	196,70
Roggen flauer.		
Jan.	178,70	178,—
April-Mai	173,50	172,50
Petroleum loco	24,—	24,—
Rüböl Jan.	58,50	58,60
April-Mai	58,30	58.20
Spiritus 70er Jan.-Febr.	48,80	48,50

Königsberg, 24. Januar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L%. excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	67,50 ℳ	Brief
Loco nicht contingentirt	47,75 „	„
Januar contingentirt	67,50 „	Geld.
Januar nicht contingentirt . . .	47,50 „	„

Königsberger Productenbörse.

	22. Jan. R.-Mk.	23. Jan. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd. .	183 50	183,50	unverändert
Roggen, 120 Pfd. . . .	156,00	156,00	do.
Gerste, 107/8 Pfd. . . .	126,00	126,00	do.
Hafer, feiner	125,00	125,00	do.
Erbsen, weiße Koch- . . .	126,00	126,00	do.
Rübsen	—,—	—,—	

Danzig, den 23 Januar

Weizen: loco unver. 200 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. 178 ℳ, hellbunt inländisch 183 ℳ, hochbunt inländisch 188—190 ℳ, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit 145,50 ℳ, per Juni-Juli 126pfd. zum Transit 147,50 ℳ

Roggen: loco fest, inländ. 160—162 ℳ, russisch und polnisch zum Transit 112—113 ℳ, per April-Mai 120pfd. zum Transit 116,50 ℳ, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit 116,50 ℳ

Gerste: gr loco inländisch — ℳ
„ kl. loco inländisch — ℳ

Meteorologische Beobachtungen

vom 23. Januar, Morgens 8 Uhr.

Sationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter.	Temperatur. Cels.
Memel,	755	SO	wolkig	—8
Neufahrwasser	756	SSO	bedeckt	—7
Swinemünde	756	S	wolkig	—12
Berlin	756	SW	wolkig	—7
Wien	759	still	wolkenlos	—14
Kopenhagen	754	WNW	Nebel	—5
Petersburg	764	SO	bedeckt	—12
Stockholm	755	O	bedeckt	—2
Haparanda	764	ONO	bedeckt	—10
Hamburg	755	SW	wolkig	—5

Uebersicht der Witterung.

Ein tiefes Minimum ist nördlich von den Hebriden erschienen und scheint nord- oder nordwärts fortzuschreiten. In Deutschland ist bei schwacher Luftbewegung, aus meist südlicher bis westlicher Richtung, das Wetter trübe, im Westen wärmer, im Osten meist kälter; im Binnenlande haben vielfach Schneefälle stattgefunden.

Deutsche Seewarte.

Viehmarkt.

Berlin, 23. Jan. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern früh standen am kleinen Markt zum Verkauf 174 Rinder, 1700 Schweine (darunter 619 Dänen und 214 Bakonier), 646 Kälber und 1436 Hammel. — In Rindern wurden nur 25 Stück geringer Waare umgesetzt; der Schweinemarkt verlief noch flauer als vorigen Montag und wurde nicht geräumt. II. und III. Qualität (1. fehlte) brachten 42—51 ℳ pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara; Bakonier bei mäßigem Umsatz 46—47 M. pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara pro Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich eben so ruhig wie vorigen Montag; die Preise hielten sich in gleicher Höhe. I. brachte 60—65 II. 54—59, III. 45—53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — In Hammeln, die sämmtlich unverkauft gebliebenen Thiere — „Ueberständer" — vom vorigen Montag waren, wurde nichts umgesetzt, wie stets am kleinen Freitagsmarkt.

Spiritusmarkt.

Danzig, 23. Jan. Spiritus pro 10,000 Liter, loco kontingentirt 66,25 Gd., kurz. Lief. kontingentirt 66,25 Gd., pro Januar - Mai kontingentirt 66,25 Gd. loco nicht kontingentirt 46,75 Gd. kurze Lieferung nicht kontingentirt 46,75 Gd. pro Januar - Mai nicht kontingentirt 46,75 Gd.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 23. Jan. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 17,45. Kornzucker exkl. 88 pCt Rendement 16,50. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 13,95. — Fest. — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Melis I mit Faß 25,50. Ruhig.

Dienstag, 27. Jan. Geburtst.-Feier d. Kaisers, Bm. Mitt. 12 U.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Dienstag, den 27. Jan., Vormittags 10 Uhr: Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers. Festprediger: Hr. Pfarrer Bury.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Dienstag, den 27. Februar cr., Vormittags 10 Uhr: Gottesdienstliche Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers. Herr Pfarrer Rahn.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. Clara Hirsch-Tilsit mit dem Landwirth Richard Häckel-Blankenau. — Frl. Marie Hay mit dem Lieutenant Horst von Reichel-Königsberg.

Geboren: G. Wehlus-Kaukehmen, S. George Kuttner-Graudenz, T.

Gestorben: Frau Rosalie Steinke-Mohrungen. — Apotheker Gustav Weise-Rawitz, 44 J. — Gerichts-Assessor a. D. Friedr. Wilh. Naumann-Königsberg, 52 J. — Königl. Forstaufseher Ludwig Buttke-Grünheyde.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 24. Januar 1891.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Friedr. Langhain-Elb. und Anna Erdmann-Elb. — Hotelbesitzer Louis Engel-Elb. und Elfriede Nickel-Elb.

Eheschließungen: Müller Albert Müller-Elb. mit Louise Marquardt-Elb. — Arbeiter Peter Quintern-Elb. mit Anna Fröse-Elb. — Arbeiter August Wobbe-Elb. mit Henriette Gröning-Elb. — Fleischergeselle Bernard Teschner-Elb. mit Elisabeth Bluhm-Elb.

Sterbefälle: Rentiere Amalie Schönberg, 76 J.

Städtische Höhere Töchterschule und Lehrerinnerseminar.

Das Geburtsfest unseres erhabenen Landesherrn, des Kaisers und Königs, begehen wir am **Dienstag, den 27. d. Mts., Morgens 8½ Uhr,** in der Aula durch eine

Schulfeier,

zu welcher ich die verehrten Eltern unserer Schülerinnen, soweit der verfügbare Raum es gestattet, hierdurch freundlichst einlade.

Director **Dr. Witte.**

Gewerbe-Verein.

Montag, 26. Januar, Abends 8 Uhr:

Vortrag

des Herrn Dr. med. **Simon: Ueber Jugendspiele.**

Der Vorstand.

Zum Besten der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Donnerstag, den 29. Januar, Abends 8 Uhr, im großen Saale der hiesigen Loge:

Vortrag

des Herrn Realgymnasial-Lehrer **Wundsch:**

„Die Frauen in Göthe's Leben."

Eintrittspreis **75 Pf.,** für Schüler **50 Pf.**

Der Vorstand des Lokalvereins.

G. Zimmermann.

Westpr. Provinzial-Fechtverein.

Sonntag, den 25. Januar 1891, **zur Vorfeier von Kaisers Geburtstag:**

Große Tanz-Soiree

in den Sälen des „Gold. Löwen". Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Die Mitgliedskarten pro 1891 sind an der Kasse resp. bei den Fechtmeistern zu haben.

Etablissement Markthalle.

Sonntag, den 25. d. Mts.:

Tanzkränzchen.

Etablissement Markthalle.

Sonnabend, den 31. d. M.:

Gr. Maskenball,

Aufführungen 2c.

Alles Nähere später.

Das Comité.



Maskenball.

In den Sälen des **„Gewerbehauses"** findet **Sonnabend, den 31. Januar 1891,** ein **grosser Maskenball** statt.

Billets sind hierzu bei Herrn Friseur **Gande,** Fleischerstraße, bei Herrn **G. Kruschinski,** Gr. Rosenstr. 7a, und im **Gewerbehause** à 75 Pf. zu haben.

Maskengarderoben sind im Local selbst an demselben Tage zu miethen.

Dienstag, den 10. Februar 1891:

Gr. Maskenball

in den neu decorirten Sälen des **„Goldenen Löwen".**

Billets im Vorkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn C. F. Krause, sowie bei Herrn Barbier A. Robitzky. Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

Bekanntmachung.

Zur Befestigung der Wege im Schutzbezirke Reichenbach und Buchwalde soll **Freitag, den 30. d. M.,** nach Schluß des Holzverkaufstermins etwa **12 Uhr Mittags** im **Marquardt**schen Gasthause zu Reichenbach die Anfuhr von etwa **250 cbm Kies** aus dem Lager in Jagen 8 resp. Jagen 1 an die verschiedenen Verbrauchsstellen verdungen werden, wozu wir hiermit einladen.

Elbing, den 23. Januar 1891.

Der Magistrat.

1 möbl. Zimmer

zu vermiethen Traubenstraße 1.

Bekanntmachung.

In Folge vielfacher zu unserer Kenntniß gelangter Zuwiderhandlungen gegen den § 108 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes sehen wir uns veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß nach dem Inhalte dieses Paragraphen, welcher auf der Außenseite jeder Quittungskarte abgedruckt ist, die Eintragung eines Urtheils über die Führung oder die Leistungen des Inhabers, sowie sonstige durch dieses Gesetz nicht vorgesehene Eintragungen oder Vermerke in oder an den Quittungskarten unzulässig sind und Zuwiderhandlungen nach § 151 a. a. O. mit Geldstrafe bis zu 2000 Mark oder mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft werden.

Auch nicht die geringste Notiz, wie Nummer der betreffenden Lohnliste, Nummer, unter welcher der Versicherte in einem Fabrik- 2c. Betriebe in Controle geführt wird 2c., ist statthaft; ebensowenig dürfen Aenderungen in den Personalien vorgenommen werden.

Unrichtigkeiten 2c. sind unter Vorlegung der Quittungskarten bei der Ausgabestelle behufs Beseitigung derselben zur Sprache zu bringen.

Alle hier bekannt werdenden Verstöße werden in Zukunft der Versicherungsanstalt zur strafrechtlichen Verfolgung mitgetheilt werden.

Elbing, den 23. Januar 1891.

Der Magistrat.

Danksagung.

Herr **Dr. med. Volbeding** in Düsseldorf hat im vorigen Jahre nach etwa 4wöchentlicher **homöop.** Kur meinen Sohn — Ober-Sekundaner — von einer schweren skrophulösen Augenentzündung, gegen die ich vergeblich ¼ Jahr ärztliche Hilfe anwandte, glücklich und dauernd geheilt. Indem ich genanntem Herrn hierdurch öffentlich meinen innigsten Dank ausspreche, kann ich allen Augenleidenden Herrn **Dr. Volbeding** auf's Beste empfehlen.

Weizenrodau bei Schweidnitz, im September 1890.

B. Rotter, Lehrer.

Streut den Menschen Asche und den Vögeln Futter!

Zum 1. Februar kann eine

Meierei-Elevin

in meiner Dampf-Meierei placirt werden. Anmeldungen nimmt entgegen

Leistikow-Neuhof,

p. **Neukirch,** Kr. Elbing.

Knaben und Mädchen

finden bei uns Beschäftigung.

Mechanische Weberei, Fischervorberg 38.

Die zweite Etage

Alter Markt 55/56 mit Wasserleitung und sämmtl. Zubehör ist vom 1. April d. J. zu vermiethen.

A. Jschdonat,

Alter Markt 53.

Eine alleinsteh. Dame sucht e. gebild. Mädchen zum April zur Hilfe in der Wirthschaft gegen freie Station. Meldungen postlagernd **S. 100.**

Barometerstand.

Elbing, 24. Januar, Nachmitt. 3 Uhr. (Säulen: 23. Jan. | 24. Jan.)

		29
Sehr trocken .	9	
Beständig . . .	6	
Schön Wetter	3	
Veränderlich .		**28**
Regen u. Wind	9	
Viel Regen . .	6	
Sturm	3	
		27

Wind: SSW. 2½ Gr. Kälte.

Wochenmarktpreise von Elbing

am 24. Januar 1891.

Weizen p. Schfl.,	gute Sorte	7,70—7,80
do.	mittel „	7,60—7,70
do.	geringe „	7,50—7,60
Roggen p. Schfl.,	gute „	6,50—6,60
do.	mittel „	6,30—6,40
do.	geringe „	6,10—6,20
Gerste per Schfl.,	gute „	4,70—4,80
do.	mittel „	4,40—4,60
do.	geringe „	4,20—4,30
Hafer per Schfl.,	gute „	3,00—3,20
do.	mittel „	2,60—2,70
do.	geringe „	2,50—2,60
Stroh, Richt-, p. 100 Kilogr.		3,00—3,20
Heu per 100 Kilogramm . .		3,00—4,00
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Pfd.		0,50—0,60
do.	Bauchfleisch „	0,45—0,50
Schweinefleisch	„	0,50—0,65
Kalbfleisch	„	0,30—0,50
Hammelfleisch	„	0,50—0,60

Die **Rest-Bestände** unserer

Winter-Mäntel,

auch eine grössere Parthie von

Kleiderstoffen,

Teppichen — Möbelstoffen — Gardinen

offeriren wir zu ganz **aussergewöhnlich billigen** Preisen.

Pohl & Koblenz Nachf.

---

183. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie,

Haupt- u. Schlußziehung 20. Januar bis 7. Februar 1891.

Haupttreffer 600,000 Mark.

Ich offerire:

Originalloose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung

1/1	1/2	1/4
220	110	55 M.

Depot- resp. **Antheilloose** von in meinem Besitz befindlichen **Originalloosen**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/10	1/16	1/20	1/32	1/40	1/64
220	110	55	28	24	14	12	7	6	3,50 M.

Zur Erhöhung der Gewinn-Chancen empfiehlt es sich, möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen:

10/8	10/10	10/16	10/20	10/32	10/40	10/64
280	240	140	120	70	60	35 M.

Porto und Liste 75 Pf.

Cölner Dombau-Loose (nur baares Geld) à 3,50, 1/2 2, 1/4 1 M., 10/2 19, 25/2 47,50, 10/4 9,50, 20/4 19, 50/4 47,50 M.

Als besonders chancenreich sind die von mir eingerichteten Gesellschaftsspiele an folgenden 100 Nummern der Cölner Lotterie **170601—625, 11826—850, 149826—850, 156726—750** und folgende 1/100 Antheile à 5 Mark versendet (Porto und Liste 30 Pf., Ausland 2 M.)

August Fuhse, **Berlin W.,** Friedrichstraße 79. **Cöln (Rhein),** Hohestraße 137.

Telegr.-Adr.: **Fuhsebank, Berlin. Fuhsebank, Cöln.**

Das große Heer der Nervenübel

— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Prodromen der Apoplexie (Schlagfluß) — hat von jeher den Anstrengungen der ärztlichen Kunst gespottet. Erst der Neuzeit gehört die Errungenschaft an; durch Benützung des einfachsten aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig nach hundertfach abgeschlossenen Experimenten ihre Reise um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös kranke Menschheit in hohem Maße interessirt. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weißmann in Vilshofen erfundene, und aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: durch täglich einmalige Kopfwaschung entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuführen, hat so sensationelle Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß (Hirnlähmung) Vorbeugung und Heilung

binnen kurzer Zeit bereits in 21ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Deklarationen über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifelten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge, sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate **der medizinischen Presse,** wie die Wiedergabe vieler Aeußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter **des Dr. med. P. Menière, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten in Paris, Rue Rougemont 10, — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am Nationalhaus für Nervenkranke in Charenton — des königl. Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin, — des großherzogl. Bezirksarztes Dr. med. Großmann in Jöhlingen, — des Hospitalchefarztes Dr. P. Forestier in Agen, — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutenfels, Bad Ems, — des Dr. med. Darses, Chefarzt und Director der Galvano-Therapeut. Anstalt für Nervenkranke, Paris, Rue St. Honoré 334, — des Dr. med. und Consuls Dr. von Aschenbach in Corfu, — des kais. Bezirksarztes Dr. Busbach in Zirknitz, — des kaiserl. königlichen Oberstabsarztes I. Klasse Dr. med. Jechl in Wien, — des Dr. C. Bongavel in La Ferrière (Eure) Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit** u. viele andere.

Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenzuständen im Allgemeinen, darnach an sogenannter Nervosität laboriren, gekennzeichnet durch habituelle **Kopfschmerzen, Migräne, Congestionen,** großer **Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit,** körperliche allgemeine **Unruhe** und **Unbehaglichkeit,** ferner **Kranken,** die **vom Schlagfluss heimgesucht wurden** und an den Folgen desselben und somit an **Lähmungen, Sprachunvermögen** oder **Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden, Steifheit der Gelenke** und ständigen **Schmerzen** in denselben, partiellen **Schwächezuständen, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit** u. s. w. leiden **und die bereits arztliche Hilfe nachsuchten** und durch die bekannten Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeits- und Kaltwasserkuren, Einreibungen, Elektrisiren, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder Seebäder — **keine Heilung oder Besserung erlangten,** endlich jenen **Personen,** die **Schlagfluss fürchten** und dazu aus den Erscheinungen andauernden **Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit Schwindelanfällen, Flimmern** und Dunkelwerden vor den **Augen, Druckgefühl** unter der Stirne, **Ohrensausen, Kribbeln** und **Taubwerden** der **Hände** und **Füße** Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorgedachten drei Kategorien **Nervenleidender,** sowie **bleichsüchtigen** und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch **gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt** sind und die der Reaktion geistiger Thätigkeit **vorbeugen** wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Brochüre zu bringen, welche **franco** und **kostenlos** zu beziehen ist in:

Elbing in der Adler-Apotheke, Brückstraße 19.

Lemaire & Co., Apoth. I. Classe, Paris, Rue de Gramont 14. Autorisirte Inhaber des Monopols für Verbreitung der Heilmethode von **Roman Weissmann,** ehemaliger Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.

„Auf Grund eingehender Prüfung der Weißmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen Heilresultate, hat die Jury der **internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent,** bestehend aus den Herren „Dr. Briese, Professor und Prüfungskommissar der Königl. belgisch. Regierung, Dr. Vanhamel-Roos, Direktor der Prüfungskommission für Nahrungsmittel, N. Gille, Professor und Vicepräsident der Königl. belgisch. Akademie und Mitglied der Medizinalkommission, Van Pelt, Mitglied der Medizinalkommission, Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied „der Midizinalkommission in Brüssel, dem **Weißmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille** „creirt, laut dokumentaler Ausfertigung vom 30. September 1889.

„Diese Auszeichnung Seitens der vorbezeichneten, lediglich aus Celebritäten der Wissenschaft zusammengesetzten Kommission „ist die höchste Anerkennung."

Bensdorp & Comp. in Amsterdam

empfehlen ihr feines

holländ. Cacaopulver

von vorzüglichstem Geschmack, garantirt rein, leicht löslich und von hoher Nährkraft. Dasselbe ist zu haben bei: **A. Marquardt, R. Siegmuntowski, Benno Damus Nachfolger, F. Gehrmann, Herm. Krieger.**

„Freiwilliger Verkauf!"

Der Erwerb des Nachbargrundstückes Wasserstraße 21, bisher Herrn Kaufmann Winter gehörig, veranlaßt behufs Umbau meiner Häuser Wasserstraße 21 und 22

die totale Niederreißung meines Geschäftshauses

und sollen zu diesem Zwecke die großen Waarenvorräthe schnell geräumt werden.

Um dieses ehestens zu ermöglichen, sind die Preise fast

auf die Hälfte reducirt,

so daß Niemand sich versagen sollte, dieses seltene Kaufsangebot voll und ganz auszunützen.

Als besonders preiswerth hebe hervor:

Damenconfection.

1 eleganter Regenmantel, Paletotfacon, 3 M.
1 elegante Regenbandage 6 M.
1 Frühjahrsjaquett 1,75 M.
1 hochfeine Sommerumnahme 6 M.
1 Staubmantel, elegant und modern, 3 M.
1200 Wintermäntel, Visites u. Jaquettes, worunter sich hochfeine Exemplare befinden, M. 8 an.
Ca. 250 Kindermäntel, Jaquetts und Backfischmäntel, um zu räumen, für die Hälfte des reellen Werthes.

Schwarze Seide-Garantiewaaren,

als: Satin du Rhin, Satin Duchesse, Satin Luxor, Armure und Crêpe, sowie couleurte Merveilleux in wunderschönen Farbentönen für 2 M.

Teppiche, Gardinen und Möbel-Stoffe

in größter Auswahl **zu billigsten Preisen.**

Herrengarderoben,

nur eigenes Fabrikat, daher keineswegs mit den üblichen **Fabrikwaaren zu vergleichen.**

1 eleganter Promenaden-Anzug, Sacco, von 15, 18 bis 24 M.
1 hochfeiner Salon-Anzug, Rockform, mit seid. Borte, 24, 30—35 M.
1 schwarzer Kammgarn-Anzug, neueste Form, 25—30 M.
1 Frack-Anzug aus feinstem Croisé für Rock und Weste, Satinhose, auch mit weißer Weste, für 30 M.
1 Frühjahrspaletot aus echtfarbenen Kammgarn- und Tricotstoffen, elegant bearbeitet, von 12 M. an, hochfeine Exemplare 18—24 M.
1 elegantes Kammgarn-Beinkleid 6 M.
1 Buckskin-Hose 4 M.
Mehrere hundert **Knabenanzüge,** aus nur wirklich dauerhaften reinwollenen Stoffen gearbeitet, schon von 3 M. an.
Tuche und Buckskins, auf jüngster Leipziger Messe erworben, 33 1/3 Prozent billiger, wie in jedem andern Geschäft.
800 Winter-Ueberzieher, elegant, aus reinwollenem Eskimo und anderen modernen Stoffen verarbeitet, 10, 12, 15—18 M.
Prachtexemplare 20—25 M.

Die Abtheilung für Manufactur- und Leinenwaaren

bietet geradezu Erstaunliches.

1 elegante schwere Crêpe-, Armure-, Frisé-, Diagonal- und Cachemir-Robe in einfarbig und neuesten gemusterten Dessins, für 6, 8—10 M.
1 elegante farbige Robe in hochfeinen, streng modernen Farben und prachtvollsten Mustern, ganz reine Wolle, 6 M.
1 elegante Gesellschaftsrobe, feinstes reinwollenes und halbseidenes Gewebe, gestreift glatt und geblümt, schon von 5 M. an.
1 Ballkleid aus Toile de Mulhouse, Crêpe, Popeline und Mousseline de laine, für 5, 6—8 M.
1 Hauskleid aus schwerstem, fast unzerreißbarem Cord-, Raye- und Grosgrain-Stoffen für 3 M.
1 Stück prima Creas, bestes Fabrikat, 15 M.
Reinleinene 6-, 8- und 12personige **Gedecke** in neuesten Jaquard-, Drell- u. Damastmusterstoffen sch. f. 4 M.
1 Dtzd. reinleinene Handtücher 4,20 M.
1 Dtzd. prima reinleinene Taschentücher 2,00 M.
1 Dtzd. feinste Tischservietten 3,60 M.
Einschüttungen, Bettbezüge in Leinen und Baumwolle 20—25—30 Pf.
Küchenhandtücher, Roll- und Staubtücher für 15 Pf.

Bestellungen für Herren-Garderoben

werden unter Leitung meines bereits seit 12 Jahren bestens bewährten Zuschneiders sauber und schnellstens ausgeführt.

Für **Wiederverkäufer** nur **Dienstag** und **Freitag.**

D. Loewenthal,

Wasserstraße 22.

Ladentisch, Repositorium, sowie **Heizungseinrichtung** werden billig abgegeben.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung".

Nr. 21. **Elbing, den 25. Januar.** **1891.**

Eine einfache Geschichte.

Von G. Struder.

Dicht angelehnt an die mächtige, der Schelde entlang in Antwerpen sich dahinziehende Quaimauer lag der Riesendampfer „Westerland" der Red-Star-Linie zur Abfahrt bereit. Aus seinen kolossalen Schornsteinen drängten sich dichte, schwarze Rauchwolken hervor, zischend stieg dazwischen der weiße, im Uebermaße in den Kesseln sich entwickelnde Dampf gegen den Himmel, und auf dem Vorderdeck standen erwartungsvoll ein Dutzend Matrosen bereit, um auf den ersten Wink von der Kommandobrücke aus die das Schiff mit dem Ufer verbindenden Taue zu lösen.

Auf dem Verdecke des Dampfers harrten Kopf an Kopf die Passagiere, welche sich nach New-York eingeschifft hatten, des Zeichens zur Abfahrt und des bedeutungsvollen Momentes der Trennung vom europäischen Boden, während draußen auf den Quais eine etwa ebenso große Menschenmenge sich bewegte, welche theils die Neugierde und theils die Absicht, den Scheidenden die letzten Grüße zuzusenden, dorthin geführt hatte.

Unter den Passagieren befand sich auch ein Pärchen, welches mit großer Ungeduld die Abfahrt des Dampfers zu erwarten schien. Darauf deutete vor allem das Benehmen des jungen Mannes, der alle Augenblicke die Uhr hervorzog, um darauf zu sehen und dann rasch einen Blick nach der Kommandobrücke zu werfen, ob dort der Lotse sich noch nicht zeige, während seine Begleiterin, eine einfach, aber sehr geschmackvoll gekleidete und hübsche Dame von höchstens zwanzig Jahren eine kaum geringere Aufregung in ihrer Miene verrieth. Nur lag in dem Ausdrucke ihrer Augen gleichzeitig etwas Schmerzliches und Bekümmertes, fast als empfände sie eine tiefe Reue über etwas, was sie begangen oder auszuführen sich entschlossen hätte.

„Ach, Emil," sagte sie mit einemmale, indem sie ihre Hand auf den Arm ihres Begleiters legte, „ich kann Dir nicht sagen, welche schreckliche Angst mich erfaßt hat. Es ist mir gerade zu Muthe, als müßte noch im letzten Augenblicke ein Ereigniß eintreten, welches unsere Abreise verhindert. Seit dem entsetzlichen Traume in dieser Nacht habe ich keinen Moment der Ruhe mehr gehabt."

„Ich begreife Deine Besorgnisse nicht," erwiderte der junge Mann, sich zu einem Lächeln zwingend. „Höchstens noch zwei oder drei Minuten werden vergehen, meine liebe Sophie, und eine Scheidewand liegt zwischen uns und Europa, jede Gefahr ist dann für immer beseitigt. Bevor weitere vierzehn Tage vorüber sind, werden wir uns auf amerikanischem Boden befinden, und einige Wochen später wirst Du mein angetrautes Weib sein, welches selbst Dein Vater mir nicht mehr rauben kann."

„Der Gedanke an meinen Vater, der ist es gerade, welcher mich mit immer stärkerer Kraft erfaßt und in unbeschreiblicher Weise peinigt," entgegnete Sophie in einem Tone, als vermochte sie kaum noch die Thränen zurückzuhalten. „Meine Flucht wird ihn furchtbar erschüttern, es werden vielleicht verhängnißvolle Folgen für ihn hieraus entstehen. Emil, die Liebe zu Dir hat mich zu einem schweren Vergehen verführt, für welches ich hart zu büßen haben werde. Eine innere Stimme ruft mir zu, jetzt noch zu meinem Vater zurückzukehren, mich ihm zu Füßen zu werfen und seine Verzeihung zu erflehen."

Das Gesicht Emils nahm mit einemmale unwilligen Ausdruck an.

„Ich bitte Dich wirklich, liebes Kind," sprach er rauh, „verbittere mir diesen Augenblick nicht noch mehr durch Deine kindischen Reden. Du kannst unmöglich mehr zurück, ohne Dich bei all Euren Bekannten auf's gründlichste zu blamiren; sind wir aber erst einmal verheirathet, so wird Dein Vater nicht anders können, als seinen Segen zu dem zu geben, was nicht mehr zu ändern ist, und Dich später, wenn wir ihn einmal besuchen, liebevoll in seine Arme aufzunehmen. Fasse also Muth und freue Dich darüber, daß alles so gut abgelaufen ist, anstatt durch Deine Klagen Dir und mir das Herz schwer zu machen."

„Und doch drängt sich mir immer lebhafter das Bewußtsein auf, Du würdest besser gehandelt haben, wenn Du zu meinem Vater gegangen wärest und bei ihm muthig um meine Hand angehalten hättest. Er ist so seelensgut und hat mich, sein einziges Kind, so gern, daß ich überzeugt bin, er würde schließlich nicht Nein gesagt haben, wenn ich ihm meine unauslöschliche Neigung zu Dir gestanden hätte."

„Ich, der arme Kommis, sollte um die einzige Tochter des steinreichen Herrn Steiner, meines Prinzipals, anhalten!" versetzte Emil

verächtlich. „Wie oft habe ich Dir nicht schon erklärt, daß ich mich unter keinen Umständen zu einem solchen unsinnigen Schritte verstehen würde, und doch kommst Du mir jetzt abermals mit der albernen Zumuthung! Du wirst gut daran thun, Sophie, Dich in Zukunft mehr nach meinen Wünschen zu richten und etwas aufmerksamer zu beachten, was ich einmal sage; sonst werden wir schwerlich sehr glücklich mit einander werden."

Das hübsche Mädchen vermochte die Thränen nicht mehr zurückzudrängen. Es hielt sich das Taschentuch vor die Augen und entgegnete unter leisem Schluchzen:

„Diesen Dank dafür, daß ich meinen armen Vater im Stiche ließ, um Dir zu folgen, hätte ich nicht erwartet, wenigstens hätte ich nie geglaubt, daß Du so bald schon Dein Benehmen mir gegenüber ändern könntest. Aber ich fühle es jetzt, zurück kann ich nicht mehr, es ist zu spät dazu, und Deine Behandlung will ich als eine Buße für mein Vergehen geduldig hinnehmen. Zum ersten Mal empfinde ich es, daß Du kein Herz besitzt; sonst könntest Du nicht in dieser Minute, wo ich endgiltig alles für Dich aufgebe, mein Gemüth noch schwerer durch Deine Worte machen."

„Du bist einfach gar zu empfindlich, mein Kind," erwiderte er begütigend, „diese Empfindlichkeit aber ist für Dich und mich um so weniger am Platze, als wir in Amerika vielleicht noch manchen Kampf werden zu bestehen haben, der kaltes Blut und ruhige Nerven erfordert. Aber zum Henker," unterbrach er sich plötzlich zornig, „will denn dieses nichtsnutzige Schiff noch immer nicht abfahren! Bereits eine Viertelstunde über die festgesetzte Zeit ist vorüber und noch werden keine Anstalten zur Abreise gemacht."

In diesem Momente ließ die Dampfpfeife in ihrer Nähe mit so furchtbarer Kraft ihre Stimme erschallen, daß sich beide unwillkürlich die Hände an die Ohren hielten. Eine Bewegung entstand unter den übrigen Passagieren und gleich darauf wurden oben auf der Kommandobrücke der Kapitän und der Lotse, zwei rauhe, wetterharte Seeleute, sichtbar. Gleichzeitig begannen auch die Matrosen vorn am Bugspriet sich zu rühren.

Sophie war sehr bleich geworden und hatte sich fester an den Arm des Geliebten geklammert.

„Ich kann mich kaum mehr aufrecht erhalten," flüsterte sie mit bebender Stimme, „es ist mir, als schwanke der Boden unter meinen Füßen. Gestern noch im Vaterhause gewesen zu sein, unter dem Schutze eines zärtlich liebenden Vaters, und heute aufs Gerathewohl die Reise über den Ozean, in ein fernes, unbekanntes Land antreten zu müssen, das ist ein schrecklicher Kontrast. Ich bitte Dich, Emil, sprich mir Muth zu, sage nur ein freundliches, liebes Wort zu mir, oder der letzte Rest meiner Kraft und meiner Fassung verläßt mich."

„Gott sei Dank, endlich geht die Reise vor sich," rief Emil aus, in dessen Augen es phirend aufleuchtete und dessen Brust einer schweren Last befreit sich hob, sind wir aus jeder Gefahr und können mit dem Gelde Deines guten Vaters ein Leben führen. Komm, gieb mir einen Schatz, und dann gehen wir in die trinken ein Glas guten Wein auf die des Herrn Steiner, dessen Schätze fröhliche Reise ermöglichten."

„Emil, was sollen diese Worle fragte Sophie entsetzt, indem sie ihn aufgerissenen Augen anstarrte. „Du doch, daß Du so viel erspart hättest, drüben eine Existenz begründen zu könn

„Erspart habe ich freilich einiges lautete die von einem lauten, höhnischen begleitete Antwort, „aber da man mit Mark schon eher sich eine Existenz kann, als mit 500, so war ich so fehlenden Betrag aus der Kasse Deines zu entnehmen. Mache Dir hierüber keine Sorgen, mein Engel, denn Dein kann das Geld leichter verschmerzen und außerdem warst Du mir ja auch langung jener Summe insofern behilf Du mir den Schlüssel zu der Kasse schaffen wußtest, in der ich etwas nachzusehen hatte, wie ich Dir damals schönen und wohlerdachten Gründen machte."

„So bist Du also ein Dieb, ein Verbr brachte das junge Mädchen kaum hörbar „O Gott, und erst in dieser Stunde komm diese Erkenntniß, wo ich nicht mehr Schiffe fortkommen kann! Aber jetzt nicht mehr bei Dir bleiben, ich muß meinem Vater, um seine Verzeihung den Knieen zu erbitten und ihm wenig sagen, daß ich an jenem Verbrechen theil habe; ich werde zu ihm zurückkehr ich mir auch in dem fremden Lande für die Fahrt mit meiner Hände dienen."

„Wenn Du wieder zu Deinem Vater so kann ich Dir das freilich nicht erwiderte er mit großem Gleichmuthe, möchte ich bemerken, daß es für ein Mädchen keine so leichte Sache ist, für die Reise zusammenzubringen. also besser daran thun, wenn Du Dich zu halten suchst, denn Du weißt, daß ganz gut leiden kann, Kleine, und nur einigermaßen verständig bist, sollst nicht schlecht bei mir haben. Aber die Geschichte noch immer nicht voran!" mit einemmal heftig, ohne sich an das pörung leichenblaß gewordene Gesicht gleiterin im mindesten zu kehren. ja ganz infam spät, bis wir abreisen. doch wohl nichts Besonderes geschehen

„Sie allein sind die Ursache, daß die noch nicht stattgefunden hat, Herr Emil sagte in diesem Augenblicke eine tiefe

zu dem ersteren, während eine Hand sich schwer auf seine Schulter legte.

Emil fuhr bei dieser Anrede zusammen und drehte sich rasch um, und auch Sophie hatte unwillkürlich dasselbe gethan. Vor sich erblickte sie drei ernste Männer, darunter einen stattlichen Herrn von etwa fünfzig Jahren, der sie mit unbeschreiblichem, schmerzlichem und dabei doch unendlich zärtlichem Ausdrucke betrachtete. Einen leisen Schrei stieß sie bei diesem Anblicke aus, und sie wäre unfehlbar zusammengebrochen, wenn nicht der alte Herr rasch herbeigeeilt wäre und sie in seinen Armen aufgefangen hatte.

Während er zwischen den ehrerbietig zurückweichenden Passagieren hindurch seine Last von dem Schiffe weg und nach dem festen Lande trug, beschäftigten sich die beiden anderen Männer mit Emil, der keinen Blutstropfen mehr im Gesichte hatte und an allen Gliedern bebte.

„Sie heißen Emil Müller?" fragte ihn der eine, der ihn am Handgelenke gepackt hatte und dasselbe mit eiserner Kraft umschlungen hielt.

Der Verbrecher vermochte als Antwort nur mit dem Kopfe zu nicken.

„In diesem Falle verhaften wir Sie," fuhr der erstere fort. „Wir sind Beamte der geheimen Polizei."

Ein unheimliches Knacken ließ sich hören, und gleich darauf schritt Emil Müller mit zu Boden gesenkten Augen und schlotternden Knieen zwischen den beiden Polizisten dem Ufer zu.

Kaum hatten sie das Ufer betreten, als abermals die Dampfpfeife sich hören ließ. In einem Nu waren die Taue gelöst, ein Rauschen und Wühlen im Wasser begann am Hintertheile des Schiffes und stolz und majestätisch fuhr der „Westerland" der Mitte des Stromes zu, während die Auswanderer auf ihm ein lautes und fröhliches Hurra ausstießen.

* * *

Zwei Tage später saßen in einem Koupee I. Klasse des von Antwerpen nach Deutschland fahrenden Schnellzuges ein älterer Herr und ein junges Mädchen allein zusammen. Das letztere sah sehr blaß und angegriffen aus, und mit zärtlicher Besorgniß ließ der erstere häufig seine Blicke auf dem feinen, bleichen Gesichte ruhen.

Aber seine Gefährtin schien diese Blicke überhaupt nicht zu bemerken. Theilnahmlos starrte sie hinaus auf das im Fluge an ihr vorüberziehende landschaftliche Bild, wobei ihre Miene einen immer schmerzlicheren, zuletzt fast verzweifelten Ausdruck annahm.

„Kind, was ist Dir nur?" fragte er mit wirklicher Angst, indem er seinen Arm um sie schlang. „Kannst Du denn wirklich jenen unglückseligen Menschen noch immer nicht vergessen, kannst Du nach dem Vorgefallenen denselben in der That noch lieben?"

Statt aller Antwort warf sie sich stürmisch an seine Brust und verbarg schluchzend ihr Haupt an derselben.

„O guter, bester Vater," stammelte sie endlich, „Du bist noch immer so unendlich gütig gegen mich, aber gerade der Gedanke, daß ich diese Güte nicht verdient habe, drückt mich mit fürchterlicher Gewalt zu Boden. Jenen Menschen verachte und verabscheue ich heute; nur mit tiefstem Entsetzen kann ich daran denken, in welchen Abgrund er mich beinahe gerissen hätte, wenn Du mir nicht zur rechten Zeit zur Hilfe gekommen wärest. Vater, mein guter, treuer Vater, kannst Du mir es jemals vergeben, was ich an Dir verbrochen, wärest Du im Stande, von ganzem Herzen Deinem Kinde zu verzeihen, wenn ich Dir bei dem Andenken meiner Mutter aufs Heiligste versichere, daß kein Makel auf meiner Ehre ruht und daß es nur durch die listigsten Vorspiegelungen und durch die feste Versicherung, daß Dein Segen uns nicht ausbleiben würde, dem Schändlichen gelungen ist, mich zur Flucht mit ihm zu bewegen?"

Der alte Herr wischte sich eine Thräne der Rührung aus den Augen. Inniger preßte er seine Tochter an sich und erwiderte mit bewegter Stimme:

„Bestraft bist Du schwer genug durch die bittere Erfahrung, welche Du gemacht hast. Wo aber das eigene Kind so hart gebüßt hat und noch leidet, da kann das Herz des Vaters nur mehr verzeihen. Die Liebe der Eltern ist eine grenzenlose, sie dulden unsäglich, wenn sie sehen, wie ihr Kind auf Irrwege geräth, und daher sind sie auch nicht im Stande, dem reuig zu ihnen Zurückkehrenden ihre Verzeihung zu verweigern. Doppelt theuer bist Du mir in Zukunft, meine Sophie, da ich Dich beinahe verloren, aber noch rechtzeitig wiedergefunden habe; Du dagegen wirst die Liebe Deines Vaters von jetzt an um so mehr zu schätzen wissen, als Du es kennen gelernt hast, wie trügerisch und haltlos zuweilen Dasjenige im Leben zu sein pflegt, was man mit dem Namen „Liebe" bezeichnet, welches aber häufig nichts als eine selbstsüchtige Leidenschaft ist oder anderen Absichten als Deckmantel dient."

Sophie, die ihre Augen zu ihm emporgehoben hatte und seinen Kuß auf ihrer Stirn verspürte, konnte nicht sprechen. Aber der verklärte Ausdruck auf ihrem Gesicht sowohl, wie auf demjenigen des Herrn Steinert verrieth, daß auch die Herzen von Vater und Kind sich verstanden und wiedergefunden hatten.

Mannigfaltiges.

— **Eine interessante Schachpartie.** In St. Leonards in England wurden kürzlich in der Royal Konzert Hall zu Gunsten des Männer-Hilfsvereins zwei Schachpartien mit lebenden Figuren gespielt, von denen die eine Partie rothe, die andere weiße Kostüme trug. Die von Herren und Damen dargestellten Figuren nahmen unter Trompetenschall auf dem riesigen Schachbrett ihre betreffenden Felder ein, wobei die Bauern, die Könige und

Königinnen knieend salutirten, während die Ritter sie mit dem Degen begrüßten. Wenn ein Bauer genommen wurde, fiel er auf die Kniee und wurde von einem Huissier gefangen abgeführt; ein gefangener Ritter mußte vor der Abführung seinen Degen abgeben, eine gefangene Königin wurde unter der Eskorte zweier Bauern und eines Ritters von zwei Huissiers abgeführt, während ein mattgesetzter König unter einer Verbeugung seinen Degen und seine Krone abgeben mußte und, begleitet von zwei Rittern und gefolgt von den übrigen Figuren unter den Klängen von Gounods „Todtenmarsch einer Marionette“ an der Spitze der Prozession das Schachbrett verließ. In der ersten Partie siegte Roth, in der zweiten Weiß.

— **Der Roman eines Ladenmädchens.** Es soll eine durchaus wahre Geschichte sein, so betheuert ein Berichterstatter, welcher der „Kleinen Presse“ folgenden Roman eines Frankfurter Ladenmädchens erzählt. Schön war Fräulein Rosa M . . . . r, die einzige Tochter einer in dürftigen Verhältnissen lebenden Wittwe, schön und arm. Sie war Verkäuferin in einem Frankfurter Modewaarenmagazin und lernte eines Tages den Reisenden einer Pariser Großhandlung, einen Italiener, Namens Giovanni Cordago, kennen, der sich in das Mädchen verliebte. Die Werbung des heißblütigen Südländers fand Gehör, und es wurde ihm ein Leichtes, die Geliebte zu veranlassen, mit ihm nach Paris zu gehen, wo er sie in Freundeskreisen als seine Braut vorstellte. Er trug sich auch mit den redlichsten Absichten und wollte Fräulein M. heirathen; der Hochzeitstag war auf den 2. Januar festgesetzt, da trat ein Ereigniß ein, das den Träumen der schönen Frankfurterin von künftigem Glück ein jähes Ende bereitete. Signor Cordago, der am Neujahrstag zur Gratulation bei seinem Prinzipale erschien, lernte dort im Salon eine junge Pariserin kennen, die einen tiefen Eindruck auf ihn machte. Nun war er vielleicht auch schon der Tändelei mit seiner früheren Geliebten überdrüssig geworden; er machte Ausflüchte und schrieb seiner Braut, daß die Hochzeit vorerst nicht stattfinden könne. Inzwischen setzte er seine Bewerbungen bei der Pariserin mit eifriger Hartnäckigkeit fort und war nahe daran, sein Ziel zu erreichen. Seiner ehemaligen Braut hatte er mitgetheilt, daß er das Verhältniß als gelöst betrachte; er wolle aber nicht undankbar sein und bot ihr einige Tausend Francs Entschädigung an. Fräulein M. gerieth in Verzweiflung; sie und ihre Mutter, die der Tochter nach Paris gefolgt war, machten den Versuch, sich durch Leuchtgas zu vergiften, sie wurden aber noch rechtzeitig gerettet. Der Selbstmordversuch wurde in weiten Kreisen bekannt und besprochen; auch jene Pariserin erfuhr von ihm und auch die Ursache. Sie war ein edeldenkendes Weib, und als Cardago, von dem es hieß, daß er verlobt gewesen und seine Braut unglücklich gemacht habe, sein »Je vous aime« vorbrachte, wies sie ihn entrüstet ab und warf ih[m] in scharfen Worten seine schändliche Handlun[gs]weise vor. Der Italiener wollte sich verteidig[en,] sie aber ließ keine Entschuldigung gelten [und] wurde immer bitterer in ihren Worten; Sig[nor] Cardago's feuriges Blut regte sich, er wu[rde] heftig, und als er mit drohender Geberde [auf] sie eindrang, ergriff sie eine schwere Lampe[,] [die] auf dem Tisch stand, und warf dieselbe in [ihrer] namenlosen Erregung, wohl auch zur Abw[ehr,] nach ihrem Gegner. Signor Cardago w[urde] am Kopf getroffen und sank bewußtlos nie[der;] ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle, er [...] aber wenige Stunden später, ohne noch ei[nmal] zum Bewußtsein zu kommen. Die Dame[, die] den Wurf gethan, heißt Emma Fontaine [und] wird sich demnächst vor dem Gericht zu [ver]antworten haben. Sie stellte sich frei[willig] dem Polizeikommissar, nachdem sie vorher [Fräu]lein M. aufgesucht und sie von dem entsetz[lichen] Vorfall unterrichtet hatte. Die öffentliche [Mei]nung steht natürlich auf Seiten von Fräu[lein] Fontaine, die in edelmüthiger Absicht [...] Treulosen an seine Pflicht mahnte und durch einen unglücklichen Zufall tödtete. [...] ist der „Roman eines armen und [...] Frankfurter Ladenmädchens“.

Heiteres.

* [**Glücklich verheirathet.**] „Was ma[...] denn eigentlich die Braut Ihres Herrn Bruder[...] „O, danke, die haben wir jetzt glücklich ver[...]rathet!“ „I, was Sie sagen! Glücklich ver[...]rathet!“ „Ja, weil sie 'n Anderer genom[men] hat!“

*

* [**Wißbegier.**] „Nun, Herr Doktor, [...] sagen Sie zu meiner Krankheit?“ „Hm, [...] leiden an Dyspepsie.“ „Dyspepsie? [...] kommt das?“ „Aus dem Griechischen, [...] Freund!“

*

* [**Der Philosoph.**] Kunde: „Na, [...]lich bringen Sie mir die Stiefel. Vor [...] Tagen hab' ich sie bestellt! Sechs Tage [...] Gott nur zur Erschaffung der Welt gebrau[cht] und —“ Der Schuhmacher: „Na, lieber [...] die Welt is ooch darnach!

*

* [**Der mitleidige Fritz.**] Fritzchen: „[...] Onkel, Du hast ja kürzlich rechtes Malheur [ge]habt.“ Onkel: „Wie so denn, Fritzchen?“ Fritzchen: „Nun, Papa sagte neulich, Du wär[st] auf den Kopf gefallen.“

*

* [**Belohnte Mühe.**] Baronin: „Dokt[or,] wenn Sie mich gesund machen würden — [...] stürbe vor Freude.“

Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.